



## Initiative Schwarze Menschen in Deutschland

---

ISD Bund e.V.  
(gemeinnützig)  
Postfach 900 355  
60443 Frankfurt/ Main

Tel./Fax:  
07000/ISDBUND  
(07000/4732863)

isdbund@isdonline.de  
www.isdonline.de

München, 04.02.10

### **Stellungnahme zum Meinungsartikel „Straßenschänder in Kreuzberg“ des Historikers Götz Aly (Berliner Zeitung vom 2. Februar 2010)**

„Geschichte ist kein Selbstbedienungsladen zum aktuellen Gebrauch“, mahnt Aly. Doch tut er selbst nichts anderes und argumentiert dabei auf höchst unsachliche und emotionale Weise. Indem er beispielsweise die Arbeiten der neue Namensgeberin des Ufers May Ayim bewertet. Sie dichtete „wenig überzeugend“. Ein subjektives Urteil, das nichts zur geschichtlichen Aufklärung beiträgt. Alys Argumentation zeigt, wie der angeblich an echter geschichtlicher Aufklärung interessierte Historiker versucht mit populistischen Werturteilen zu überzeugen. Der Geschichte Otto Friedrichs von der Gröben widmet er jedoch nur einen kurzen Absatz, die jedoch ausschlaggebend ist. Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD-Bund) weist die Behauptungen Alys entschieden zurück und verweist auf belegte, geschichtliche Fakten, die im Artikel unerwähnt bleiben.

Otto Friedrich von der Gröben (1656-1728), der in Berlin 1895 mit einem Straßennamen geehrt wurde, gilt als einer der „Pioniere“ des deutschen Kolonialismus. Als Führer einer Marine-Expedition der brandenburgisch-preußischen Handelskolonie, die sich am lukrativen Handel mit afrikanischen Menschen beteiligen wollte, gründete er die Festung „Großfriedrichsburg“ im heutigen Ghana. Ab 1683 wurden von dort aus Gold und Elfenbein gegen europäische Schusswaffen, Alkohol, Eisen, und Stoffe getauscht. Am gewinnbringendsten war dabei der Handel mit Sklaven. Im Jahr 1693 waren bereits über 6000 Menschen deportiert worden. Historische Schätzungen belegen, dass insgesamt 30 000 Kinder, Frauen und Männer versklavt wurden, was Familienbande und ganze Gemeinschaften zerstörte. Darüber hinaus wurde es Gröben selbst ausdrücklich gestattet, eine begrenzte Anzahl von Menschen zum eigenen Profit zu deportieren. Er verfolgte also nicht "nur Befehle als ausführender Soldat", sondern war ganz im Gegenteil aktiv am Handel beteiligt – und das bis er 1717 das Land verließ. Dass diese Geschichte nichts mit Sklavenhandel zu tun habe und Gröben nur ein ehrwürdiger „Söldner, Abenteurer und Forschungsreisender“ war, ist eine reine Behauptung des Historikers Aly.

Die Umbenennung des Gröbenufers ist ein notwendiger Startpunkt für eine längst überfällige Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit. Wir, die ISD fördern und fordern eine verantwortungsbewussteren und respektvolleren Umgang mit dem Thema Afro-Deutsche und Schwarze-Deutsche Geschichte. Die Umbenennung markiert eine notwendige Perspektivumkehr des Gedenkens.

Vorstand ISD-Bund e.V.